

Kindernothilfe

magazin

Ausgabe 2.2025



Bildung für
mehr Klimaschutz

Mit TV-Meteorologe Karsten Schwanke unterwegs in Brasilien

Inhalt

- 04 Nachrichten:** Informationen aus unserer Arbeit
- 05 Kinderschutz in Deutschland:** Becherpfandaktion in Bochum
- 06 Brasilien:** Bildung für mehr Klimaschutz
- 12 Medienpreis:** Tabuthemen gehören in die Öffentlichkeit
- 13 Engagement:**
 - 13** Großes Ehrenamtstreffen in Duisburg
 - 14** Aktionen unserer Ehrenamtlichen
 - 15** Im Portrait: Monika Merkel-Neumann vom Arbeitskreis Köln
 - 16** Spenden mit Spaß
- 18 Burundi:** Ein Plan für die Zukunft
- 23 Pinnwand:** Bestellmaterial
- 24 Service:** So erreichen Sie uns; Impressum



Anleitung zum QR-Code

Und so funktionieren die QR-Codes in diesem Magazin: Öffnen Sie die Kamera Ihres Handys und richten Sie sie auf den Code. Es erscheint eine Nachricht mit einem Link. Klicken Sie ihn an, kommen Sie auf den verlinkten Beitrag.



Liebe **Leserin**, lieber **Leser**,

es gilt in der Politik, im Management einer Organisation oder im persönlichen Leben: „Wer Ziele hat, braucht einen Plan!“

Sevella Uwamahoro aus Burundi hat klare Ziele für sich und ihre Familie: Alle sollen satt werden. Ihre Kinder sollen zur Schule gehen. Sie möchte ein fest gemauertes Haus. Und sauberes Wasser. Die 44-jährige Mutter von sieben Kindern ist Teil einer Spar- und Kreditgruppe unseres Partners Help Channel Burundi. Schritt für Schritt arbeitet sie an der Verwirklichung ihrer Ziele. Jedes Zwischenziel, wie zum Beispiel die neuen Methoden beim Feldanbau, ist auf einer Zeichnung an der Wand festgehalten. So hat sie ihre Zukunft täglich vor Augen (Seite 18).

Für eine planbare Zukunft von Kindern setzt sich auch unser Botschafter, der Meteorologe Karsten Schwanke, ein. Insbesondere für Kinder, die sehr stark vom Klimawandel betroffen sind. In einer Favela am Rande der brasilianischen Großstadt Fortaleza besuchte er Familien, deren Lebensraum von Flüssen voll stinkender Abwässer belastet ist. Mit alternativen Abwasser- und Filtersystemen aus Steinen oder Bananenpflanzen, die ihre Kinder in unserem Projekt entwickelten, verbessern sie ihre Lebensbedingungen. Bei einem Schulbesuch lernte Schwanke von Jugendlichen, wie sie mit der „Problem- und Lösungsbaum“-Methode Schritt für Schritt Umweltprobleme angehen. Und so nachhaltig Zukunft gestalten. Planvoll eben (Seite 6).

Es macht uns Menschen Freude zu sehen, wenn die eigenen Pläne aufgehen, aber auch die von anderen, wenn Lösungen gelingen. Allerdings, Pläne gelingen nicht immer. „Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht“ (Genesis 8,22), lautet Gottes Plan für die Erde. Aber wir Menschen machen es Gott mit Erderwärmung und Klimawandel schwer, seine Pläne auf Dauer umzusetzen. Möge Einsicht einkehren und die Vernunft, dass wir Gottes Plan für unsere Welt nicht zerstören.

Das hofft

Ihre Katrin Weidemann

Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende



Vaihingen an der Enz: Preisverleihung mit Gregor Hägele

Die Gewinnerteams der Action!Kidz-Kampagne haben großen Einsatz gezeigt: Laufen für den guten Zweck war das Motto des Mörike-Gymnasiums aus Ludwigsburg. Die Einnahmen von einer ganzen Aktionswoche haben die Schülerinnen und Schüler von den Zinzendorfsschulen in Königsfeld gespendet. Und die Mädchen und Jungen des Friedrich-Abel-Gymnasiums aus Vaihingen haben Nachbarschaftshilfe angeboten. Zusätzlich wurden das Kurt-Huber-Gymnasium aus Gräfelfing, das Gymnasium Bad Nenndorf sowie die Comenius-Grundschule Paderborn für ihre kreativen Posterentwürfe zum Welttag gegen ausbeuterische Kinderarbeit geehrt. Die Schulen tauschten sich in lockerer Atmosphäre über ihre Aktionen aus und wurden im Anschluss mit einer Preisverleihung sowie einem Konzert mit Gregor Hägele und seinen Songs belohnt. Zusammen spendeten alle Teams in Deutschland 61.000 Euro für unsere Projekte in Sambia, Haiti und Indonesien.



Foto: ARTIS/Uli Deck



Foto: Kindernothilfepartner

Ukraine/Charkiw: Drohnenangriff beschädigt Kinderschutzzentrum schwer

Anfang März wurde eines unserer Kinderschutzzentren in der Ukraine durch eine russische Drohne zerstört. Jeden Tag haben dort mehr als 100 Kinder zusammen gespielt, gelacht und den Krieg für kurze Zeit vergessen können. Zum Zeitpunkt des Angriffs auf das Zentrum hat sich glücklicherweise niemand mehr im Gebäude aufgehalten. Unser ukrainischer Partner Myrne Nebo versprach, das Zentrum mit unserer Unterstützung innerhalb von drei Wochen wiederherzurichten. „Kinder sind für uns das Wichtigste im Leben, und alles, was wir tun, ist für sie“, sagt Stanislav Liubymysky von Myrne Nebo. Und es hat geklappt – an einem neuen Standort in der Nähe gibt es nun ein neues Kinderschutzzentrum.

Myanmar: Nothilfemaßnahmen für Erdbeben-Regionen

Das verheerende Erdbeben der Stärke 7,7 hat vor allem in Myanmar unermessliches Leid gebracht. Besonders dramatisch ist die Lage im Norden des Landes, einer Region, die ohnehin vom Bürgerkrieg gezeichnet und schwer zugänglich ist. Die Kommunikation dorthin ist fast vollständig zusammengebrochen. Wir haben unmittelbar zu Spenden für Nothilfemaßnahmen aufgerufen: für die Erstversorgung von Kindern mit Nahrungsmitteln, für sauberes Wasser und Hygieneartikel für geflüchtete Familien und für psychosoziale Betreuung in Kinderschutzzentren.

Jetzt spenden:



Creator besuchen Kinder und Jugendliche in Guatemala

Die Creator Shanti Joan Tan, Daniele Rizzo und Dillan White, bekannt von Instagram, YouTube und Co., haben lokale Partner und Projekte in Guatemala besucht, in denen Mädchen und Jungen ihr Recht auf Kindheit und eine selbstbestimmte Zukunft verwirklichen. Unsere Partner bieten u. a. Bildungsangebote, kreative Aktivitäten und eine gewaltfreie Umgebung. Viele Mädchen haben bereits in ihren jungen Jahren Gewalt erlebt. „Es ist aber sehr inspirierend gewesen zu sehen, wie sie sich ihres Werts, ihrer Rechte und ihrer Grenzen bewusst sind und wie sie für alle Mädchen in Guatemala dafür kämpfen“, schreibt Shanti auf ihrem Instagram-Account. Über ihre Erfahrungen werden die drei Creator und wir bald auf den Social-Media-Kanälen sowie der Kindernothilfe-Website berichten.



Foto: Sophie Rutter



Becher sammeln für mehr Kinderschutz im Sport

Der VfL Bochum 1848 hat bei seinem Heimspiel im Vonovia Ruhrstadion eine Spendenaktion für die Kindernothilfe organisiert: Fans konnten ihren Becherpfand spenden und damit Breitensportvereine dabei unterstützen, eigene Kinderschutzkonzepte zu entwickeln. Rund 4.100 Euro sind bei dieser gemeinsamen Aktion zusammengekommen.

Text: Katharina Draub, Fotos: Ludwig Grunewald

Mit großen Sammeltonnen und Rucksäcken mit auffälligen Beachflags machen sich die Teams aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden der Kindernothilfe auf den Weg zu den Tribünenaufgängen des Ruhrstadions. „Vor allem an der Ostkurve solltet ihr stehen“, empfiehlt ihnen ein Mitorganisator der Pfandbecheraktion. Gesagt, getan. Schon vor dem Spiel werfen immer mal wieder Besucherinnen und Besucher ihren leeren Becher in die Tonne. Der VfL ist bekannt für seine regelmäßigen Spendenaktionen für den guten Zweck, weshalb die Fans die Aktion bereits kennen. „Für was wird heute gespendet?“, fragt ein Besucher neugierig. „Für die Kindernothilfe und Kinderschutz in Sportvereinen“, erklärt Sibylle Hofius-Grunewald vom Arbeitskreis Siegerland, die bei der Becherpfandaktion hilft.

Neben ihr sind auch Engagierte vom Förderkreis Iserlohn ange-reist. So auch Ehrenamtlerin Veronika Bechstein: „Es ist wirklich schön zu hören, dass viele die Kindernothilfe bereits kennen, wenn sie Becher in die Tonne werfen und sehen, wofür die Aktion ist.“ Niklas Alof, Leitung des Bereichs „Kinderrechte im Sport“ bei der Kindernothilfe, weiß, warum: „Wir arbeiten schon seit vielen Jahren mit dem VfL gemeinsam für Kinderschutz zusammen und haben mit ihm das erste ganzheitliche und präventive Kinderschutzkonzept in der Bundesliga entwickelt.“

Damit auch Breitensportvereine die so wichtigen Schutzkonzepte gemeinsam mit der Kindernothilfe für sich erstellen können, werden die Spendeneinnahmen durch die Pfandbecheraktion an diesem sonnigen Samstag hierfür eingesetzt.

„Haben Sie noch Becher für uns?“, ruft Lisa Heimann, Mitarbeiterin bei der Kindernothilfe, den Fans entgegen, die nach dem Spiel die Treppen herunterströmen. Mal sind es zwei, mal große Türme aus zehn Bechern, die die engagierten Besucherinnen und Besucher aus dem Stadion mitbringen. „Ist ja für einen guten Zweck“, antworten Fans immer wieder mit einem Lächeln, trotz Niederlage „ihres“ VfL an diesem Nachmittag. Gewinner ist am Ende aber nicht nur der VfB Stuttgart, sondern auch der Kinderschutz im Sport: Rund 4.100 Euro Spenden sind für Schutzkonzepte im Breitensport zusammengekommen. „Wir sind dem VfL sehr dankbar für die Aktion. Die Spendensumme ist großartig, und wir konnten nebenbei auch viele Menschen auf unsere Arbeit aufmerksam machen“, fasst Niklas Alof zusammen.

Hier können Sie Breitensportvereine bei der Erstellung von Schutzkonzepten unterstützen:



Brasilien:

Bildung für mehr Klimaschutz

Kindernothilfe-Botschafter Karsten Schwanke auf Projektbesuch

Extreme Hitze, fehlende Nahrungsquellen, plötzliche Regenfälle und Überschwemmungen – unter den Folgen der Klimakrise leiden vor allem die Menschen in ärmeren Regionen der Welt. So etwa im Nordosten Brasiliens. Der Meteorologe und Kindernothilfe-Botschafter Karsten Schwanke hat rund um Fortaleza Kindernothilfe-Projekte besucht und erfahren, warum Bildung für Klimaschutz eine so große Rolle spielt.

Text: Katharina Draub, Fotos: Jakob Studnar

Noch vor zehn Jahren hätte Karsten Schwanke mitten im Wasser gestanden. Heute ist vom großen Fluss weit und breit keine Spur mehr. Stattdessen steht der Meteorologe auf trockenem, graubraunem Boden zwischen abgestorbenen Mangroven und blickt in die Ferne. „Der Klimawandel ist nicht nur eine theoretische Bedrohung. Er ist Realität und eine Gefahr für die Kinder und Familien, die hier leben“, sagt er.



Karsten Schwanke (r.) mit Renato Pedrosa vom Partner Instituto Terre des Hommes Brasil zwischen abgestorbenen Mangroven

Karsten Schwanke ist Klima-Experte. Als Wissenschaftsjournalist und TV-Meteorologe, bekannt aus den Wettervorhersagen der ARD, berichtet er regelmäßig über die Auswirkungen der Klimakrise. „Vor Ort zu sein und mit betroffenen Menschen direkt zu sprechen, ist etwas ganz Besonderes. Die Folgen des Klimawandels mit eigenen Augen zu sehen – das macht was mit einem“, sagt er.

Drei Fahrtstunden von Fortaleza entfernt, einer Großstadt im Nordosten des Landes, trifft Karsten Schwanke in einem abgelegenen Dorf die





Einwohnerinnen und Einwohner des Quilombo do Cumbe. Quilombos sind traditionelle Dorfgemeinschaften, die afrikanische Sklavinnen und Sklaven vor vielen Jahrzehnten gründeten und die noch heute von der Landwirtschaft, dem Fischfang und der Handwerkskunst leben. Sie setzen sich dafür ein, die natürlichen Ressourcen und ihre Umwelt zu schützen. Doch die Auswirkungen des Klimawandels machen das unmöglich.



João zeigt Karsten Schwanke auf einer Landkarte, wie der einst grüne tropische Wald verschwindet

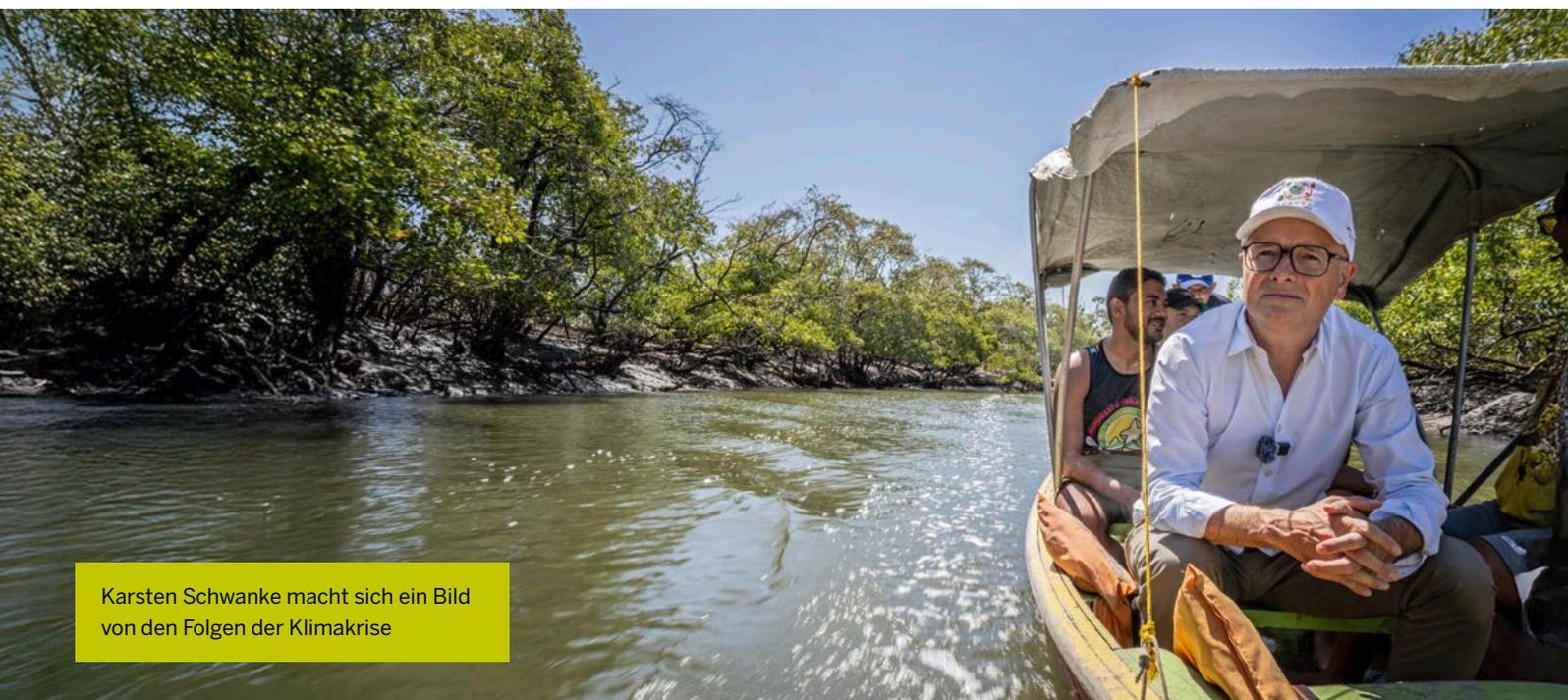
„Früher hatten wir immer von Januar bis Juni eine Regenzeit und von Juli bis Dezember eine Trockenzeit. Im Jahr 2023 hatten wir allerdings nur zwei Monate, in denen es geregnet hat“, erzählt João, der Dorfälteste. „In den letzten drei Jahren war es hier so trocken wie noch nie.“ Unter einem Dach, das die Hitze der prallen Sonne abzuhalten versucht, zeigt er Karsten Schwanke auf einer Landkarte, wie sich das Gebiet des Quilombos verändert. „Habt ihr Angst, dass sich die Dünen der Küste immer weiter ausbreiten?“, möchte der Meteorologe wissen. „Ja, auf jeden

Fall. Der Klimawandel beschleunigt diesen Prozess. Die Dünen kommen immer schneller ins Landesinnere, und unsere grünen Flächen werden immer schmaler“, erklärt João. „Dadurch steht die Zukunft unserer Gemeinde auf dem Spiel.“

Flüsse trocknen aus, Mangroven sterben ab

Was die ausbleibende Regenzeit bedeutet, möchte uns João zeigen. Zu Fuß geht es zum Flussufer. Dort liegen kleine bunte Holzboote mit der Aufschrift „Quilombo do Cumbe“. Karsten Schwanke, João, weitere Bewohnerinnen und Bewohner des Dorfes sowie Renato Pedrosa, Präsident vom Kindernothilfepartner Instituto Terre des Hommes Brasil (TdH), steigen in eines der Boote. Die Fischer schmeißen die lauten Motoren an, und fahren rasant durch den Nebenarm des Flusses zu einer nahe gelegenen Insel.

Einige Familien des Dorfes haben sich auf der Insel zum gemeinsamen Lunch getroffen. Sie graben mit ihren bloßen Händen gekonnt nach Muscheln und Krebsen, die sich im Watt verstecken, und bereiten sie danach direkt auf dem Grill zu. Um sie herum ragen die hellbraunen Äste der abgestorbenen Mangroven aus dem feuchtsandigen Boden. „Hier sehen wir deutlich, wie wichtig die Regenzeit für die Mangroven ist“, sagt Karsten Schwanke, als er mit João über die Insel läuft. „Zum Überleben brauchen die Mangroven einen Mix aus Süß- und Salzwasser. Durch die ausbleibenden Regenperioden fehlt ihnen allerdings das Süßwasser.“ João ergänzt: „Der Salzgehalt des Wassers ist zudem gestiegen, weil das Meer gleichzeitig immer näher zu uns kommt.“ Auch der Fischfang ist deutlich zurückgegangen. Vom Verkauf der Tiere können die Menschen nicht mehr leben, da sie ihren gesamten Fang für sich selber benötigen. „Früher gab es hier viel mehr Meerestiere, aber ihnen fehlt der Lebensraum. Mangroven bieten so vielen verschiedenen Tierarten Schutz und dienen als Nahrungsquelle“, berichtet die 14-jährige Ana aus



Karsten Schwanke macht sich ein Bild von den Folgen der Klimakrise



Ana (14) erzählt über Social Media von ihrem Leben und klärt über den Klimawandel auf

der Gemeinde. Sie ist Aktivistin in ihrem Dorf und setzt sich in den sozialen Medien dafür ein, mehr Aufmerksamkeit für ihre Heimat und die Auswirkungen des Klimawandels zu bekommen. „Aufklärung durch Social Media ist einfach super. Daran erkennt man die Unterschiede zwischen den Generationen“, sagt Karsten Schwanke mit einem Lächeln. „Ana als Einzelkämpferin erreicht dadurch richtig viele Menschen. Das ist großartig!“

Doch Ana könnte zu den Menschen gehören, die zukünftig ihre Heimat aufgrund der Klimafolgen verlassen müssen – so wie rund 220 Millionen Menschen weltweit in den vergangenen zehn

Jahren. „Ich liebe unseren Strand und das Meer. Aber die Folgen des Klimawandels machen das Leben hier nicht einfach.“

Umweltschutz im Unterricht

Dass Jugendliche schon früh von den Folgen des Klimawandels erfahren, ist dem Kindernothilfepartner TdH sehr wichtig. Denn dadurch, dass der ehemalige brasilianische Präsident Jair Bolsonaro den Klimawandel abstreift, herrschen Unsicherheit und Falschaussagen im Land. Deswegen legt TdH den Fokus der Arbeit auf Bildung und Aufklärung und arbeitet u. a. mit zwölf Schulen in der Großstadt Fortaleza zusammen. Dort haben die Mitarbeitenden das Fach „Umweltbildung“ eingeführt. „Die Jugendlichen lernen dadurch mehr über ihre Umwelt und wissen, wie sie sich aktiv einbringen und was sie für den Umweltschutz tun können“, erklärt Renato Pedrosa vom Partner TdH. Karsten Schwanke lobt diesen Fortschritt: „Klimaschutz und Umweltbildung haben wir in Deutschland leider nicht als Unterrichtsfach.“

In der zehnten Klasse einer weiterführenden Schule wird Karsten Schwanke schon erwartet. „Olá, meu nome é Karsten. Sou meteorologista da Alemanha“, stellt er sich voller Vorfreude vor. 20 Schülerinnen und Schüler sitzen in einem großen Stuhlkreis zusammen – und haben einige Fragen mitgebracht. „Wie merken die Menschen in Deutschland den Klimawandel?“, möchte ein Schüler wissen. „Früher als Kind habe ich jeden Winter im Schnee gespielt. Und im Sommer lagen die Temperaturen nur selten über 30 Grad. Heute ist das anders. Es wird immer wärmer und heißer. Und Schnee haben wir in vielen Gebieten kaum noch“, erzählt Karsten Schwanke. „Es gibt viele Überschwemmungen und gleichzeitig auch viele sehr trockene Zeiten. Ähnlich wie bei euch in Brasilien“, erklärt der Experte weiter.



Isis (r.) malt mit ihrer Freundin zusammen einen sogenannten „Problembaum“ auf. Karsten Schwanke und Sinan Beils von der Kindernothilfe schauen ihnen dabei gespannt zu.



Zwei Schülerinnen stellen ihr Plakat vor

Jugendliche begeistern unseren Botschafter

In Gruppen erarbeiten die Jugendlichen sogenannte Problem- und Lösungsbäume. Darunter auch die 15-jährige Isis. Mit zwei Freundinnen hat sie einen Platz auf dem Boden des Raums gefunden und schaut auf ihr Plakat. „Der Stamm zeigt die Probleme. Die Wurzeln stehen für die Ursachen und die Blätter für die Auswirkungen“, erklärt sie. Lebensmittelverschwendung ist zum Beispiel ein großes Problem, das die Jugendlichen immer wieder nennen. „Es wird so viel unnötig weggeschmissen“, beklagt Isis. Karsten Schwanke erklärt: „Das belegen auch Studien. Wenn wir weniger Nahrungsmittel verschwenden würden, wäre es das Beste für den Klimaschutz.“ Es liegt an jedem Einzelnen, weiß die Schülerin: „Wenn die Regierungen es nicht besser machen, können und müssen zumindest wir etwas für unsere Umwelt tun. Schritt für Schritt.“ Auch die falsche Entsorgung von Abfällen, illegales Wegwerfen von Zigaretten oder das fehlende Bewusstsein der Menschen für Umweltschutz kritisieren die engagierten Jugendlichen. Der Meteorologe ist begeistert. „Ich bin sprachlos! Das sind so tolle Gespräche und tiefgehende Diskussionen. Es macht wirklich Spaß, dabei zu sein.“

Selbst gebaute **Abwasser-systeme** für die Favela

Einige der Schülerinnen und Schüler leben ein paar Kilometer entfernt von der Schule – in einer Favela, einem Armenviertel am Stadtrand von Fortaleza. Auch das Leben dort möchte Renato Pedrosa unserem Botschafter noch zeigen und stellt ihm Carla vor. Die 28-Jährige öffnet mit einem breiten Lächeln

das Tor zu ihrem Zuhause und zeigt ihrem Besuch ihr selbst gebautes Hochbeet. Das hat eine besondere Aufgabe: „Mit natürlichen Materialien wie Erde oder Steinen, aber auch Bananenpflanzen baue ich mit den Kindern und Jugendlichen aus unserer Gemeinde alternative Abwasser- und Filtersysteme, damit sie diese zu Hause bei sich nutzen können“, erklärt sie Karsten Schwanke, der an den verschiedenen grünen Blättern von Pflanzen riecht. „Wir haben kein Abwassersystem bei uns. Alles fließt direkt aus den Häusern ungefiltert in unseren Fluss“, berichtet Carla. Die Materialien halten den Dreck, der nicht in den Fluss gehört, nach und nach auf. So wird immer mehr Wasser gefiltert.

TdH unterstützt ihre Arbeit. „Es ist wichtig, dass die Menschen durch Aufklärung und die Arbeit von Carla dafür sensibilisiert werden und sich gegenseitig dabei helfen, den Fluss vor Dreck und Müll zu schützen“, so Renato Pedrosa. „Und neben dem Neuerlernten zum nachhaltigen Leben vermittelt Carla den Kindern und Jugendlichen, die häufig mit Gewalt konfrontiert sind, auch noch wichtige soziale Werte“, erklärt er.



Carla zeigt Karsten Schwanke das Hochbeet



Überall Dreck und Müll: Der Fluss der Favela ist zum Abwasserkanal geworden

Dreck und Müll gehören zur Normalität

Wie schlimm es um den Fluss steht, sieht Karsten Schwanke, als er zusammen mit Renato Pedrosa und Carla zum Ufer läuft. „Fluss ist eigentlich das komplett falsche Wort. Das ist eine Müllkippe, ein Abwasserkanal. Entsprechend ist der Geruch. Kaum auszuhalten“, sagt er, als er sich das dreckige Wasser anschaut. „Und gleichzeitig ist dieser Ort aber auch ein Lebens-

raum für die Kinder, die hier leben. Die rennen herum und spielen hier, weil es keinen anderen Platz gibt.“ Insbesondere an so einem Ort breiten sich jedoch auch viele Krankheiten aus. Denguefieber zum Beispiel oder langwierige Entzündungen durch infizierte Wunden.

Der zehnjährige Pedro ist eines dieser Kinder. „Am liebsten spiele ich Fußball mit meinen Freunden“, erzählt er Karsten Schwanke. Dieser möchte von Pedro wissen, ob er merkt, dass sich das Wetter verändert. „Manchmal regnet es hier auf einmal so viel, dass wir keinen Fußball mehr spielen können, weil dann überall Wasser ist. Auch in unseren Häusern“, berichtet Pedro. Vor allem die Gebäude, die nah am Fluss liegen, sind davon betroffen. Denn, wenn der Wasserspiegel des Flusses steigt, finden Dreck und Abfall ihren Weg zurück in die Häuser. Für die Gesundheit der Menschen ist dies eine Katastrophe. „Extremwetterereignisse wie diese im Nordosten Brasiliens bereiten uns Sorgen“, fasst Karsten Schwanke zusammen, „und unter diesen Folgen leiden vor allem Kinder und Jugendliche aus ohnehin benachteiligten Regionen besonders stark.“



Pedro spricht mit Karsten Schwanke darüber, wie er die Klimaveränderungen wahrnimmt

Einen kleinen Film von Karsten Schwanke Projektbesuch sowie Informationen zum Projekt und Spendenmöglichkeiten finden Sie hier:



Tabuthemen gehören in die Öffentlichkeit



Sebastian Bellwinkel mit Laudatorin des Abends, Schauspielerin und Kindernothilfe-Botschafterin Valerie Niehaus
Foto: Ralf Krämer

Beim Kindernothilfe-Medienpreis 2024 wurden die Journalistin Jana Magdanz und der Journalist Sebastian Bellwinkel ausgezeichnet. Im Interview erzählen sie über die Hintergründe und Entstehung ihrer Arbeiten.

„Wenn der Tod allgegenwärtig ist: Im Kinderhospiz“
(Jana Magdanz) gewann den „Preis der Kinderjury“

Das Thema „Kinderhospize“ ist kein leichtes Thema. Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden?

Als ich im Jahr 1997 bei der Sendung mit der Maus angefangen habe, wurde dort die „Geschichte von Katharina“ gesendet, einem Mädchen, das unheilbar krank zur Welt kam und mit sieben Jahren starb. Damals war es für mich eine Offenbarung, dass darüber im Kinderfernsehen gesprochen wurde. Seitdem versuche ich, neben all die unterhaltsamen Programmpunkte auch die schwereren zu stellen. Eben die Themen, bei denen viele Erwachsene ein betroffenes Gesicht machen, an die Kinder aber unvoreingenommen und wissbegierig herangehen.

Wie bereiten Sie diese Themen kindgerecht auf?

Das Schöne in einem Radioprogramm für Kinder ist es, dass es zu einem großen Teil auch Programm mit Kindern ist. Und der sicherste Wegweiser bei heiklen Themen sind die Kinder selbst. All das, was Kinder ohne Scheu zu Krankheit und Tod aussprechen, gibt mir bei meiner Arbeit den Ton vor.

„Das Tabu im Tabu – Kindesmissbrauch durch Frauen“
(Sebastian Bellwinkel) gewann den „Story on Stage“-Preis

Welche Herausforderungen mussten Sie bei der Produktion überwinden?

Ich kümmere mich als Autor und Regisseur immer wieder um

harte Themen. Aber die Realisierung dieser Doku war die härteste Nuss. Das war noch nie so schwer wie bei diesem Film. Ich habe vom ersten Exposé bis zur Umsetzung über drei Jahre gebraucht, weil es immer wieder Absagen gab. „Oh nein, damit handeln wir uns nur Ärger ein“, „Willst du dich mit den Feministinnen anlegen?“, „Davon hat man doch noch nie etwas gehört“, „Zu spitze Zielgruppe“ usw. Die Vorbehalte in den Sendern waren riesig.

Wie gehen Sie persönlich mit der Emotionalität der Thematik um?

Es war mein siebter oder achter Film zu sexualisierter Gewalt gegen Kinder. Aber keiner hat mich so an den Rand meiner nervlichen Belastung gebracht wie dieser. Ich habe in der Recherche so schlimme Details gelesen und erfahren, die auch mich – trotz aller Erfahrung – sehr belastet haben. So sehr, dass ich mir selber therapeutische Hilfe im Rahmen einer Supervision holen musste. Das hat mir sehr geholfen, weil ich dadurch Techniken an die Hand bekommen habe, die mir jetzt im Ernstfall sehr helfen.

Das Interview führte Esther Krause

Das vollständige Interview und weitere Informationen zum Medienpreis der Kindernothilfe gibt es hier:





„Kinder liegen mir am Herzen“

Benefizkonzerte, Basare oder Spendenläufe – der tägliche Einsatz der rund 1 000 ehrenamtlichen Mitarbeitenden in Deutschland ist für die Arbeit der Kindernothilfe und ihrer Partner enorm wichtig. Allein im vergangenen Jahr haben sie durch ihr Engagement großartige 229.000 Euro Spenden für Projekte gesammelt. Einige der Engagierten haben sich nun beim bundesweiten Ehrenamtstreffen in der Geschäftsstelle der Kindernothilfe wiedergesehen.

Text und Foto: Katharina Draub

Die Freude ist groß, als sich die rund 60 Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler der verschiedenen Arbeits-, Freundes- sowie Förderkreise in Duisburg treffen. Mit dabei ist auch Heiner Haase-Böschen. Er ist aus dem 300 Kilometer entfernten Kreis Verden bei Bremen angereist – denn wer sich schon seit mehr als 30 Jahren ehrenamtlich für die Kindernothilfe engagiert, darf beim großen Treffen nicht fehlen. „Helfen zu können, bringt einem ein erfülltes Leben“, sagt der 88-Jährige voller Stolz. „Kinder liegen mir am Herzen. Deswegen mache ich das. Ganz einfach.“ Mittlerweile ist der Ehrenamtler aus dem Arbeitskreis Bremen vor allem für seinen jährlichen Tannenbaumverkauf in seiner Baumschule bekannt, bei dem er Spenden sammelt. Dort kommt er mit großen und kleinen Besucherinnen und Besuchern in Kontakt und kann über die Missstände in der Welt aufklären. „Die Anteilnahme am Schicksal so vieler Kinder wird mehr“, findet Heiner Haase-Böschen.

Noch nicht ganz so lange dabei, aber dennoch nicht weniger engagiert, sind Iven Schwerdtfeger (21) und Ratin Sazedul (20) vom Arbeitskreis Heidelberg. Auch sie schauen beim Ehrenamtstreffen vorbei. „Im Arbeitskreis kommen verschiedene Generationen zusammen und können einiges voneinander lernen. Das ist sehr gewinnbringend“, sind sie sich einig. Etwas

voneinander zu lernen – darum soll es auch bei der Veranstaltung gehen. Die Arbeits-, Freundes- sowie Förderkreise haben Handarbeitssachen wie gebastelte Karten oder Gestricktes mitgebracht, die sie bei Events oder Basaren gegen Spenden anbieten. So inspirieren sich die Kreise gegenseitig. „Da sind so schöne Ideen dabei“, schwärmt Sonja Weiß vom Arbeitskreis München.

Noch mehr Einblicke in die Arbeit der Kindernothilfe gibt es von Mitarbeitenden der Organisation. Vorstandsvorsitzende Katrin Weidemann berichtet zum Beispiel über ihren Besuch bei einer Selbsthilfegruppe in Pakistan, die Solaranlagen installiert hat, und über die zukünftigen Pläne der Kindernothilfe. „Der inhaltliche Input, den wir bekommen, gefällt mir sehr gut“, sagt Karin Best vom Arbeitskreis München, die ebenfalls schon lange ehrenamtlich aktiv ist. „Weil es so wichtig ist, dass wir etwas tun. Vor allem in der heutigen Zeit“, betont sie.

Sie möchten sich auch ehrenamtlich engagieren oder haben Fragen? Hier finden Sie weitere Informationen:



Aurich: 5.200 Euro Spenden durch Drehorgelmusik



Heinz-Wilhelm Schnieders ist passionierter Drehorgel-Spieler mit einem großen Herzen für Kinder. Er spielt in Fußgängerzonen und auf Plätzen, auch außerhalb seiner ostfriesischen Heimatstadt Aurich. Alle Spenden überweist er an die Kindernothilfe. Sein Repertoire reicht von traditionellen Weihnachtsliedern über Pop, Rock, Hip-Hop bis hin zu internationaler Folklore. Der frühere Musiklehrer schreibt seine Arrangements per Computerprogramm selbst. 2024 machte Heinz-Wilhelm Schnieders sogar einen Abstecher nach Berlin! Die Kindernothilfe verlieh dort ihren Medienpreis. Zur Freude der Passantinnen und Passanten vor dem AXICA-Kongresszentrum ließ er seine Drehorgel erklingen und sammelte auch dort Spenden. Bei seiner letztjährigen Drehorgel-Tour sind überwältigende 5.200 Euro zusammengekommen!

Bad Lippspringe: Schulfest an der Gesamtschule



Mit einem bunten Schulfest feierte die Gesamtschule an der Lippequelle 2024 ihr zehnjähriges Bestehen. Unser Freundeskreis Lippe war mit einem Infostand beteiligt. Einen Großteil der Einnahmen spendete die Schule für die Arbeit der Kindernothilfe, die sie schon seit Jahren unterstützt. Beim Tag der offenen Tür überreichten Schulleiterin Roswitha Hillebrand, Lehrerin Olga Wecker und Emian Asgharzadeh von der Schülervertretung großartige 1.133,51 Euro an Heike Pucker vom Freundeskreis Lippe und erhielten dafür eine Kindernothilfe-Urkunde.

Ehingen: Grandioses Benefizkonzert



Die Cantemus Frauenstimmen (Leitung: Peter Schmitz) und der Männerchor Cantus Firmus (Leitung: Christian Müller) präsentierten in der Stadtkirche Ehingen ein abwechslungsreiches Programm. Virtuos unterstützt wurden sie dabei von Anne Burbulla auf der Querflöte und Wolfgang Ernst auf der Panflöte. Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt beider Chöre mit einer achtstimmigen Motette von Felix Mendelssohn Bartholdy. Die Zuhörerinnen und Zuhörer spendeten begeisterten Beifall und fantastische 2.300 Euro für ein Projekt in Indien, das sich um arbeitende Kinder in Mica-Minen kümmert. Margreth Schreiber (1. Vors.), Sandra Lissel (2. Vors.), Doris Frielitz (Schriftführerin) und Peter Schmitz (musikalischer Leiter) überreichten den Scheck an Pfarrer Samuel Striebel (r.).

Dinslaken: Sponsorenlauf der Gartenschule



Die Kinder der Gartenschule Dinslaken drehen jedes Jahr an einem Tag möglichst viele Runden auf dem Sportplatz oder im Park. Die Hälfte des Geldes, das sie damit „erlaufen“, ist für ihren Weltkindertag, die andere spenden sie. „2024 hat unser Kinderparlament entschieden, dass sie für die Kindernothilfe in Duisburg sein soll“, schrieben sie uns. Die Scheckübergabe findet immer beim Martinszug der Schule statt, denn „wie St. Martin merken wir, dass wir teilen können und dass uns das Freude macht.“ Für die Kindergärten in Ruanda gibt uns das BMZ für jeden gespendeten Euro 3 Euro dazu. Das bedeutet, dass die Spende in Wirklichkeit 7.628,80 Euro wert ist!



Monika Merkel-Neumann:

Mit 70 immer noch volle Kraft voraus

„Schonend behandeln, ab jetzt gilt Tempo 70“, lautet ein Spruch für 70-Jährige im Netz. Das mag für manche gelten, aber nicht für Monika Merkel-Neumann. Würdigung einer Frau, der das soziale Engagement im Blut liegt.

Text: Gunhild Aiyub, Foto: privat

In ihrer Kirchengemeinde kam Monika Merkel-Neumann in den Neunzigerjahren das erste Mal mit der Kindernothilfe in Kontakt – und ließ ihn nie wieder abreißen! Als Lehrerin für Deutsch und evangelische Religion war es für sie selbstverständlich, auch mit ihren Klassen sozial aktiv zu werden. Dazu gehörten etwa die gemeinsame Förderung eines Patenkindes, Teilnahme an unserer Action!Kidz-Kampagne und Spendenläufe zugunsten von Projekten mit unglaublichen Ergebnissen. Mit einer Projektgruppe gewann sie außerdem den 3. Preis bei unserem Schulwettbewerb mit dem NABU.

Ihr Schulengagement war ihr nicht genug, deshalb gründete sie 2002 den Arbeitskreis Köln, dessen Sprecherin sie bis heute ist. „Es ist schön, im Team zu arbeiten, neue Ideen aufzunehmen und alte Ideen weiterzuentwickeln“, schwärmt sie von ihrer Gruppe. Die zurzeit 17 Mitglieder zwischen Mitte 20 und Mitte 70 organisieren Patentreffen, Themen- und Filmabende, Gottesdienste, Benefizkonzerte und Stände auf Festen und Märkten. „Beim großen Weihnachtsmarkt am Dom kommen sogar Händlerinnen und Händler an unseren Stand und sagen: ‚Ich warte schon auf Sie!‘ und kaufen dann mit großzügigen Spenden bei uns ein.“

Aber die Highlights im Kalender des Arbeitskreises sind für sie die Benefizkonzerte. Die bekannte Formation „Die SchallLotten“ beispielsweise gab ihr Abschiedskonzert auf Betreiben von

Monika Merkel-Neumann für die Kindernothilfe! Außerdem ist es ihr gelungen, die Kindernothilfe in einem Kölner Bündnis von NGOs, Gruppen und Kunstschaaffenden unterzubringen: Seit Sommer 2024 läuft die Konzertreihe „Kölner Künstlerinnen und Künstler für Kinder“ in der Kartäuserkirche. Das nächste Konzert für unsere Projekte findet im September statt.

„Was uns als Gruppe zusammenhält, ist die Überzeugung, dass wir das Richtige und Notwendige tun“, weiß die Arbeitskreissprecherin. „Wir verschaffen mit unserem Beitrag Kindern, meistens in Projekten in Malawi, die Möglichkeit, lernen zu können.“ 2024 hat sie ihren 70. Geburtstag gefeiert – auch da ging es natürlich um die Kindernothilfe. Spenden statt Geschenke, die Eingeladenen gaben reichlich, und am Ende waren 1.410 Euro in der Spendenbox.

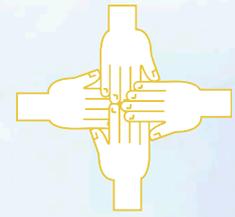
Was würden Sie Menschen mit auf den Weg geben, die überlegen, ebenfalls einen Arbeitskreis zu gründen? „Anfangen!“, sagt die 70-Jährige kurz und knapp. „Überlegen: Wo sind unsere Stärken? Was macht uns allen Spaß? Gibt es ein Projekt, das uns besonders am Herzen liegt?“ Und sie macht allen Interessierten Mut: „Eine Aktion kann auch klein beginnen!“

Hier geht es zum ungekürzten Online-Artikel:



Spenden mit Spaß

Zusammen für den guten Zweck



Tore schießen, Schach spielen, Feste feiern: Drei kreative Aktionen zeigen, wie viel Freude es bereitet, Kindern in Not zu helfen. **Text: Gesa Born, Jan-Simon Lischewski**



Foto: Alexandra Luse

Kicken für Kinder in Not

Dass sich die Teams beim BARMER Firmen-Fußball-Cup in Moers über Gegentore gefreut hätten, wäre zu viel behauptet. Doch selbst bei einer Niederlage war der Frust nach Abpfiff schnell vergessen. Denn für jedes geschossene Tor spendeten die acht Teams dank des „Social-Goal-Bonus“ im Schnitt 50 Euro für Kinder in Not. „Die Betriebe kommen aus unterschiedlichen Branchen“, erklärt Niklas Köllges von der BARMER. „Alle waren begeistert von dieser sinnstiftenden Aktion.“ So begeistert, dass das Turnier im Sommer 2025 noch größer stattfinden soll – als Sommerfest mit Angeboten für die Familien der Teilnehmenden. Den ersten Pokal im Oktober 2024 stemmte das Team des Wohnungsanbieters VivaWest in die Höhe. Doch die wahren Gewinner sind bei 2.170 Euro gesammelten Spenden die Kinder.



Scannen Sie den QR-Code und erleben Sie mit, wie viel Spaß die Teams bei der Spendenaktion hatten:

Kluge Züge, gemeinsames Ziel

Konzentrierte Stille lag über der Aula der Brüder-Grimm-Schule in Issum am Niederrhein. Nur das leise Klacken der Figuren auf den Brettern war zu hören. 66 Kinder und Jugendliche – von der Grundschule bis zur zehnten Klasse – traten bei der Schulschachmeisterschaft gegeneinander an. Die Stimmung war entspannt, aber fokussiert. „Vor allem Kinder aus Issum, aber auch einige aus dem Nachbarort waren dabei“, berichtet Alexander Buhren vom Schulschachverein Brüder-Grimm Niederrhein. „Alle spielten fair – es war wirklich schön zu beobachten.“ Schon sein Vater organisierte Schach-Spendenturniere für den guten Zweck. Auch dieses Turnier stand unter dem Motto „Spiel, Spaß, Spende“ – und das war keineswegs nur ein Slogan. Während der Pausen wurde gegrillt, gelacht und geplaudert. Die Hälfte der Einnahmen kommt den Projekten der Kindernothilfe zugute: rund 800 Euro. Ein rundum gelungener Turniertag. Und eine wertvolle Unterstützung für Kinder in Not.



Foto: privat



Von Mainz nach Manila

Was schenkt man einer Frau, die ihr Leben dem Yoga widmet? Kerzen, Bücher, Räucherstäbchen? Christine Weil aus Mainz hatte eine bessere Idee: Zum 25. Jubiläum ihres Yogastudios wünschte sie sich Spenden für Kinder in Not. Seit über 20 Jahren unterstützt sie die Kindernothilfe, 2014 übernahm sie eine Patenschaft für ein Mädchen in Äthiopien. „Ich bin so dankbar für das Leben, das ich führen darf“, so die Yogalehrerin. „Mit der Online-Spendenaktion wollte ich etwas zurückgeben.“ Die Umsetzung? Ganz einfach. „Die Aktion ließ sich schnell einrichten und auf Facebook bewerben“, sagt sie. „Jeder konnte sich sofort informieren und mit einem Klick spenden.“ Das Geld ging an ein Hilfsprojekt für Kinder in Manila auf den Philippinen. Christine Weils Spendenziel: 1.000 Euro. Dafür machte sie ordentlich Werbung in ihrem Bekanntenkreis. Mit Erfolg: Mehr als 30 Menschen spendeten – am Ende standen 1.850 Euro auf dem Konto. „Ich war überwältigt“, erzählt sie. Aus ihrem Jubiläum wurde gelebte Dankbarkeit.



Foto: privat

Lust auf eine eigene Spendenaktion?

www.kindernothilfe.de/spendenaktionen oder melden Sie sich gerne bei uns:
alexandra.luse@kindernothilfe.de / petra.kalkowski@kindernothilfe.de

Machen Sie mehr aus Ihrem Testament.

Zum Beispiel einen Schulabschluss

kindernothilfe

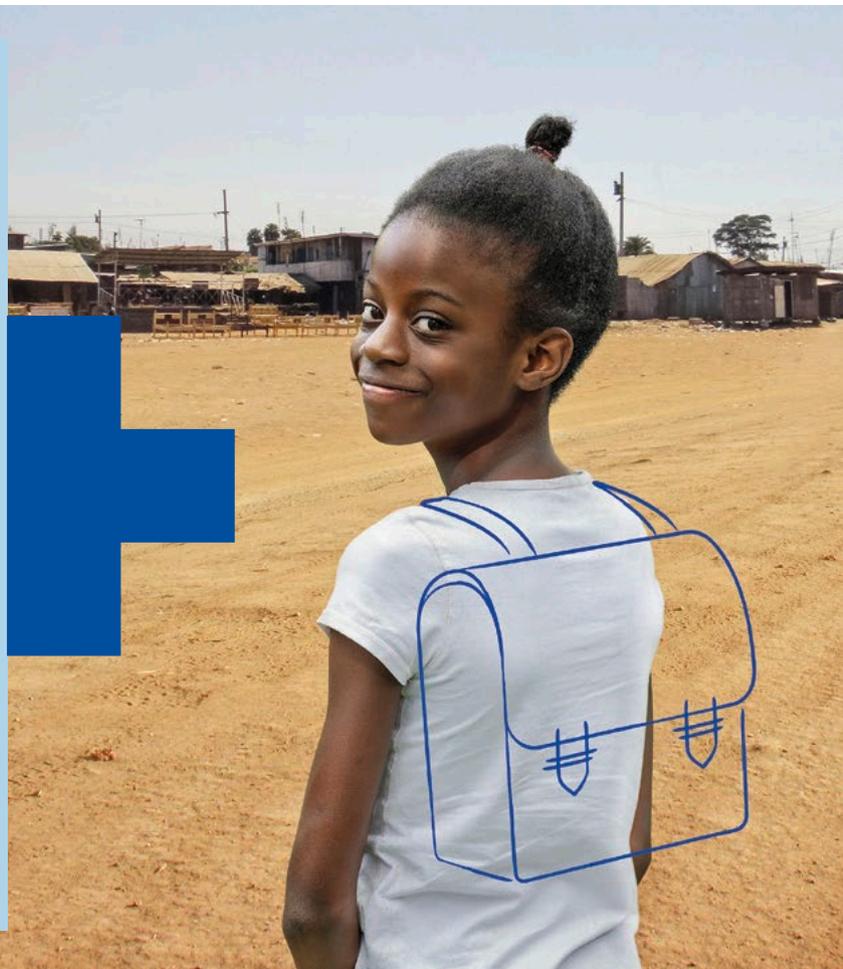
Mehr Infos unter

kindernothilfe.de/testament

Christine Albrecht

0203.7789-178

christine.albrecht@kindernothilfe.de



ZUKUNFT

VERGANGENHEIT

Burundi:

Ein Plan für die Zukunft

Fünfjahrespläne kennt man normalerweise aus der Volkswirtschaft. In Burundi arbeiten nun auch Frauen in Spar- und Kreditgruppen erfolgreich mit dieser Strategie. Eine von ihnen ist Sevella Uwamahoro. Sie kommt mit ihrem Plan gut voran und hat ihre Ziele sogar noch nach oben geschraubt.

Text: Katharina Nickoleit, Fotos: Christian Nusch



Die grob verputzte Lehmwand des kleinen Zimmers von Sevella Uwamahoro ist der Länge nach mit Papier bedeckt. Häuser und Felder sind darauf gezeichnet, Tabellen halten Daten und Fakten fest. „Das ist unser Plan. Hier stehen all unsere Ziele und wie wir sie erreichen werden“, sagt sie. „Ich habe ihn bewusst hier aufgehängt, so werde ich jedes Mal, wenn ich das Haus betrete, daran erinnert und verliere ihn nicht aus den Augen.“

Sevella Uwamahoro ist 44 Jahre alt und Mutter von sieben Kindern. Ihr Mann arbeitet als Schreiner, meistens ist er irgendwo auf Montage, deshalb ist sie den größten Teil der Zeit mit den Kindern allein. „Das Geld, das mein Mann mir schickt, reicht nicht, um alle satt zu kriegen. Wir hatten oft nur einmal am Tag zu essen.“



Mehr als die Hälfte der vielen Kinder in Burundi hungert, Abhilfe schafft die Arbeit von Help Channel Burundi.

Mehr als die **Hälfte** der Kinder **hungert**

Burundi ist eines der ärmsten Länder der Welt. Die Bevölkerung wächst schnell, das Durchschnittsalter liegt unter 16 Jahren. Egal wohin man kommt, sofort ist man von einer ständig wachsenden Zahl von Kindern umringt. Vielen von ihnen ist die Unterernährung auf den ersten Blick anzusehen: spindeldürre Arme und Hungerbäuche. Mehr als die Hälfte der burundischen Kinder hungert. Mit jeder neuen Generation werden die vererbten Felder noch kleiner, hinzu kommt der Klimawandel, der die Ernährungssituation zusätzlich verschärft. Wer dieser ausweglos erscheinenden Situation entkommen will, braucht einen Plan. Einen wie den der Familie Uwamahoro. „Zuerst haben wir eine Bestandsaufnahme gemacht. Wer sind wir? Was wollen wir erreichen? Welche Fähigkeiten haben die einzelnen Familienmitglieder, die uns helfen, das zu schaffen?“ Die 44-Jährige zeigt auf die Zeile, in der es um sie geht. Dort steht „Landwirtschaft und verkaufen“.

Die **Zukunft** hängt auf **Papier** an der **Wand**

Die Familie hat sich diese Strategie nicht selbst ausgedacht. Eingeführt hat sie der Kindernothilfepartner Help Channel

Burundi. Nicht nur bei Sevella Uwamahoro, sondern bei allen 3 200 Mitgliedern der 160 von der Organisation gegründeten Spar- und Kreditgruppen. Eine davon entstand in ihrem Dorf Gazenyi, etwa eine Autostunde nördlich der Hauptstadt Bujumbura. Sie war eine der ersten, die sich in die Mitgliederliste eintrug. „Als die Sozialarbeiter in unser Dorf kamen und fragten, wer Interesse daran hätte, sich in Gruppen zusammenzuschließen, in denen sich alle Mitglieder gegenseitig helfen, war ich sofort dabei.“

Auch die Ziele des Familienplans wurden notiert. Ganz oben auf der Liste: Alle sollen satt werden, und die Kinder sollen zur Schule gehen. Außerdem wünscht sich Familie Uwamahoro ein neues Haus, nicht aus Lehm, sondern fest gemauert. Weil das im ländlichen Burundi wirklich große Vorhaben sind, legte die Familie schneller erreichbare Zwischenziele fest: bessere Ernten und mehr Einkommen. Zu verwirklichen, wenn einige Unterziele erreicht werden: neue Methoden beim Feldanbau, die Anschaffung von Ziegen und die Errichtung eines kleinen Restaurants. All das ist in Zeichnungen an der Wand festgehalten.

Ziele zu formulieren ist eine Sache, sie zu erreichen eine andere. Welche Hindernisse und Probleme auf ihrem Weg zu bewältigen sind, hat Sevella Uwamahoro ebenso auf ihrem Plan vermerkt wie Chancen und Lösungsmöglichkeiten.

ZIEL	HINDERNIS	CHANCE	HERAUSFORDERUNG	LÖSUNG	ERGEBNIS
Gemüse anbauen	Düngemittel sind teuer	Workshop bei der Spar- und Kreditgruppe zu Bioanbau, Ziegen für Dünger anschaffen	Klimawandel bringt heftigen Regen, der fruchtbare Erde wegschwemmt	Mulchen	Ernte so gut, dass auch etwas verkauft werden kann
Ziegen halten	Kein Geld zur Anschaffung	Kleinkredit zur Anschaffung über Spar- und Kreditgruppe	Tiere können krank werden	Infos über richtige Haltung und Beratung der Spar- und Kreditgruppe	Tiere sind Nahrungsquelle und geben Milch, können im Notfall verkauft werden

Der **Vorteil** einer Gruppe: gemeinsam **reden**, sich **ermutigen**, sich **freuen** und **lernen**

Unter diesen Spalten taucht auf Sevellas Uwamahoro Wand ein Begriff immer wieder auf: die „Spar- und Kreditgruppe“. Sie ist der Schlüssel. Nicht nur, weil sich die Frauen hier untereinander austauschen, einander Mut zusprechen und sich gemeinsam über erste Erfolge freuen, sondern auch, weil es hier ganz handfeste Hilfsangebote gibt. Eine zentrale Rolle spielt Agraringenieur Jackson Cizanye. „Die Idee, einen Küchengarten anzupflanzen, kam von Help Channel Burundi. Jackson hat mir dabei geholfen, sie umzusetzen. Von ihm habe ich gelernt, wie ich ihn anlege und welche Pflege er braucht“, erinnert sich die Burundierin an das erste Projekt ihres großen Plans.



Gemeinschaft stärkt: Sevella Uwamahoro ist nicht allein mit ihren Plänen



Wässern, damit die Geschäftsideen Früchte tragen



Auch die Kinder sind dabei, wenn die Mütter sich treffen



Wichtiger Berater: Jackson Cizanye in Sevellas Garten

Bei seinen Empfehlungen ist Jackson Cizanye ganz klar: Nachhaltige Landwirtschaft ist das einzig Sinnvolle. „Bioanbau spart die Ausgaben für teuren Kunstdünger und schont den Boden. Auf den Boden zu achten, ist das Wichtigste überhaupt. Wenig pflügen, Kompost anlegen und ausbringen, Mist zum Düngen, Fruchtfolgen beachten“, fasst er die wichtigsten Ratschläge zusammen.

„Alles, was wir brauchen, wächst in unserem Garten“

Um den Folgen der Klimaerhitzung zu begegnen, braucht es noch mehr. „Wir spüren die Veränderungen des Klimas deutlich und müssen lernen, damit umzugehen.“ Manchmal kommt der Regen zu spät, dann verdorren die Felder. In der Provinz Cibitoke, wo Familie Uwamahoro wohnt, ist aber eher zu viel Regen das größere Problem. Die Regenfälle sind oft so heftig, dass das Wasser die fruchtbare Erde davonträgt. „Auf den Feldern auch Bäume zu pflanzen, hilft, die Erosion zu vermeiden. Genauso wie Bodendecker mit großen Blättern oder Zweige und Mulch auszulegen.“



Herausforderung Klimawandel: Extremwetter können ganze Ernten vernichten

Um sicherzugehen, dass die Gruppenmitglieder seine Empfehlungen richtig umsetzen, besucht Jackson Cizanye die einzelnen Haushalte regelmäßig. Mit Sevela Uwamahoros Küchengarten ist er recht zufrieden. Sie hat einen Komposthaufen angelegt und Baumsetzlinge gepflanzt. Aber sie soll die Erde noch etwas besser abdecken.

Für die 44-Jährige ist der Küchengarten der erste wichtige Schritt bei der Erreichung ihrer Ziele. „Ich baue jetzt Zwiebeln, Auberginen, Tomaten, Amarant, Knoblauch und Mangos an

und kann meine Kinder gut und vielseitig ernähren. Und das, ohne dafür Geld ausgeben zu müssen! Alles, was wir brauchen, wächst in unserem Garten.“

In Spar- und Kreditgruppen bekommen auch arme Frauen ein Darlehen

Der zweite wichtige Punkt, den die Gruppe bietet, ist der Zugang zu Krediten. Es gibt zwar Banken und Mikrofinanzinstitutionen in der Gemeinde. Aber eine Mutter von sieben Kindern, die um ihren Lebensunterhalt kämpft, kann von ihnen keinen Kredit erhalten – die Banken verlangen hohe Sicherheiten, die sich die Frauen auf dem Land nicht leisten können. Bestenfalls könnte sie sich an private Geldverleiher wenden, aber die fordern Wucherzinsen, die weit über dem liegen, was in Deutschland legal ist. Doch der Zugang zu Darlehen für Investitionen ist auch für arme Menschen wichtig. Deshalb ist eine Spar- und Kreditgruppe die beste Alternative.

Wie bei jedem der wöchentlich stattfindenden Treffen zahlen auch heute in Gazenyi alle Mitglieder ihren Sparbeitrag in die Gemeinschaftskasse ein. Manche können umgerechnet nur ein paar Cent erübrigen, einige wenige auch einen halben Euro. Die Buchhalterin notiert alle Einzahlungen in einem großen Heft. Wer nichts hat, muss nichts einzahlen, bekommt aber auch, wenn das zu oft vorkommt, keinen Kredit. Neben dem Beitrag für die Spargruppe zahlt jedes Mitglied einen kleinen, in Eurocent nicht messbaren Betrag in eine Notfallkasse. Bei einer Geburt gibt es aus diesem Fonds Geld für zusätzliches Essen für die Mutter oder bei Krankheit für Medizin.



Das Kapital der Spargruppe wird sicher eingeschlossen



Bei der Auszahlung bekommen die Frauen Geld für gute Geschäftsideen

Sevella Uwamahoro will eine **Garküche** eröffnen

Heute ist Sevella Uwamahoro an der Reihe, sich aus dieser Gemeinschaftskasse Geld zu leihen. Es ist nicht ihr erster Kredit, sie hat mit einem früheren Darlehen bereits Ziegen angeschafft. Das war eine Empfehlung von Jackson Cizanye, die Tiere sind ausgezeichnete Düngelieferanten. Diesmal geht es um ihr neues Vorhaben. Mit einer Garküche will sie ihre bislang brachliegende Fähigkeit als gute Verkäuferin nutzen. Sie hat sich nach Straßenkurs umgerechnet 12 Euro geliehen. „Davon werde ich Reis und Bohnen kaufen und daraus Mahlzeiten zubereiten, die ich verkaufe. Das wird ein zusätzliches Einkommen, mit dem ich Schulsachen für die Kinder kaufen kann.“

Das Angebot, einer Spar- und Kreditgruppe beizutreten, war zu Beginn des Projektes für alle Frauen im Dorf offen. Manche entschieden sich dagegen, weil die vielen Treffen sie abschreckten. Andere traten bald wieder aus. Sie hatten gehofft, dass es hier schnelles Geld gäbe. Doch nun, wo sie sehen, dass es ihren Nachbarn besser geht als früher, bedauern sie es, nicht mitgemacht zu haben. Mittel aus dem Projekt gibt es dafür zwar nicht, aber manche bilden nun eigene Gruppen und versuchen, den Erfolg zu wiederholen.

100 Bäume, Kühe, ein Motorrad und eine Wasserleitung zum Haus

Vor ein paar Wochen wurde Zwischenbilanz gezogen. Gemeinsam mit den Sozialarbeitern des Kindernothilfepartners analysierten die Frauen, wo sie mit ihren Plänen stehen. Ob sie auf Kurs sind oder irgendwo zusätzliche Unterstützung brauchen. Sevella Uwamahoro ist mit dem, was sie bislang erreicht hat, sehr zufrieden. „Wir haben inzwischen vier Ziegen und konnten etwas Land mit Mangobäumen darauf kaufen. Es gibt drei Mahlzeiten am Tag, und die größeren Kinder gehen zur Schule. Und jetzt geht auch mein Straßenimbiss an den Start“, fasst sie stolz ihre Bilanz der ersten zwei Jahre zusammen. Es ist so gut gelaufen, dass sie die Ziele für das Ende des Fünfjahresplans sogar hochgesetzt hat. Ihre Zeichnung enthält nun auch 100 Bäume, Kühe, ein Motorrad und eine Wasserleitung zum Haus.

„Wenn alle es so machen würden wie wir in unserer Gruppe, dann könnte das hier ein richtig schönes Dorf werden“, meint sie. „Deshalb erzählen wir unseren Nachbarn weiter, was wir gelernt haben, damit sie wissen, was es braucht, um Erfolg zu haben und sich aus der Armut zu befreien.“



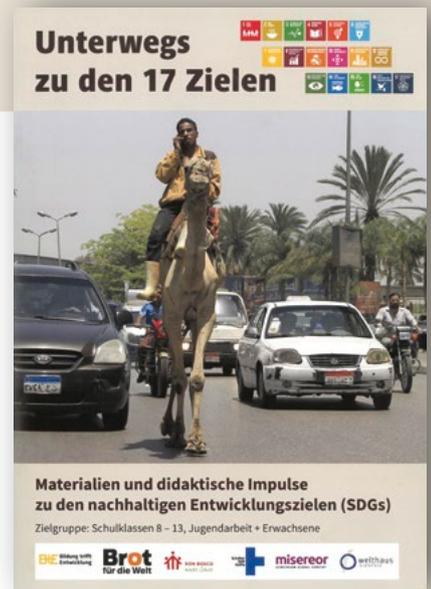
Sevella Uwamahoro ist stolz auf das, was sie geschafft hat, und ruht sich keineswegs aus

Unterwegs zu den 17 Zielen

Materialien und didaktische Impulse zu den nachhaltigen Entwicklungszielen:

2015 verabschiedete die UN die „Agenda 2030“ und mit ihr die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs). Sie erinnern uns daran, in welchen Bereichen der sozialen, ökologischen, ökonomischen oder politischen Weltentwicklung wir umsteuern müssen, wenn die Menschheit eine lebenswerte Zukunft haben soll. In der Broschüre gibt es für jedes Ziel jeweils auf einer Seite einen kurzen Text, aussagekräftige Zahlen und ein Foto. Eine zweite Seite bietet Hinweise zur vertieften Weiterarbeit mit QR-Codes zu Filmen und Materialien.

40 Seiten, erstellt vom Welthaus Bielefeld, hrsg. von der Kindernothilfe und fünf weiteren Organisationen



Kinderschutz im Sportverein

Die Kindernothilfe unterstützt deutschlandweit Vereine aus dem Profi- und Breitensport dabei, Kinderschutz in ihren Vereinen zu stärken. Dazu berät und entwickelt sie gemeinsam mit allen Clubmitgliedern, darunter auch Kinder und Jugendliche, individuelle und kinderrechtsbasierte Schutzkonzepte. Sie helfen dabei, junge Nachwuchssportlerinnen und -sportler vor Gewalt jeglicher Art zu schützen und den Verein zu einem sicheren (Freizeit-)Ort zu machen.

Die Broschüre „Kinderschutz und Kinderrechte im Sport“ richtet sich an Sportgemeinschaften in ganz Deutschland, die gemeinsam mit der Kindernothilfe ein eigenes Kinderschutzkonzept erstellen und sich beraten lassen möchten.

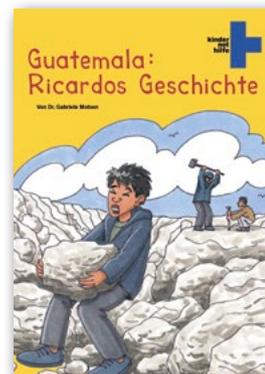


Kindgerecht aufbereitet: Das Thema Kinderrechte

Ausbeuterische Kinderarbeit, gefährliche Schulwege, Flucht. Sie wollen die verschiedenen Formen von Kinderrechtsverletzungen im Schulunterricht oder in der Jugendarbeit behandeln, brauchen aber noch geeignete Materialien? Dann werfen Sie einen Blick in die Kindernothilfe-Infothek.

Hier finden Sie kurze Kindergeschichten, spezielle Themenhefte, kreatives Material und Online-Games:

www.kindernothilfe.de/kindermedien oder scannen Sie folgenden QR-Code:



Material bestellen

Tel. Spenderservice: 0203.7789-111
Fax: 0203.7789-118
info@kindernothilfe.de
www.kindernothilfe.de/material
**Alle Materialien sind kostenlos,
über eine Spende freuen wir uns!**

Service

Allgemeine Informationen

Spender-Service: Tel. 0203.7789-111
Mo-Fr 9-18 Uhr, www.kindernothilfe.de

Politische Kampagnen

Frank Mischo: Tel. 0203.7789-129
www.kindernothilfe.de/kampagnen

Action!Kidz

Jana Haberstroh: Tel. 0203.7789-274
Kornelia Olivier: Tel. 0203.7789-266
www.actionkidz.de

Schule

Imke Häusler: Tel. 0203.7789-132
Lennart Wallrich: Tel. 0203.7789-177
www.kindernothilfe.de/schule

Kirche & Gemeinden

Dietmar Boos: Tel. 0203.7789-214
www.kindernothilfe.de/kirche

Aktiv mitmachen

Team Ehrenamt: Tel. 0203.7789-275
www.kindernothilfe.de/aktiv

Testamentsspende

Christine Albrecht: Tel. 0203.7789-178
www.kindernothilfe.de/testamentsspende

Unternehmen

Susanne Kehr: Tel. 0203.7789-155
Corinna Schneider: Tel. 0203.7789-219
Judith Allert: Tel. 0203.7789-241
www.kindernothilfe.de/unternehmen

Kindernothilfe-Stiftung

Frederike Elter: Tel. 0203.7789-167
www.kindernothilfe.de/stifter

Förderstiftungen

Claudia Leipner: Tel. 0203.7789-277
www.kindernothilfe.de/foerderstiftungen

Kindernothilfe im Web

www.kindernothilfe.de
www.robinson-im-netz.de
www.actionkidz.de



Bitte beachten Sie, dass der Inhalt dieses Kindernothilfe-Magazins nach den gesetzlichen Vorschriften urheberrechtlich geschützt ist. Daher sind Sie auch nur im Rahmen dieser Vorschriften zur Nutzung des Inhaltes berechtigt. Unabhängig davon räumt der Herausgeber Ihnen das Recht ein, den Inhalt in unveränderter und nicht öffentlicher Form zu privaten oder gemeinnützigen Zwecken zu nutzen. Dabei muss auf den Kindernothilfe e. V. als Herausgeber hingewiesen werden, soweit dies möglich ist. Von der Rechtseinräumung ausdrücklich nicht erfasst ist dagegen die Nutzung zu gewerblichen oder sonstigen wirtschaftlichen Zwecken. Insbesondere wird Ihnen also nicht das Recht eingeräumt, sich oder einem Dritten mit der Nutzung wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Für eine entsprechende Lizenz können Sie sich gerne an den Herausgeber wenden. Insoweit gelten für die Nutzung dann die Bedingungen der Lizenz. Ein Anspruch auf die Erteilung einer Lizenz wird hierdurch nicht begründet.

Impressum

Verleger: L. N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Auflage: 101.400, ISSN 0946-3992
Herausgeber: Kindernothilfe, Düsseldorfer Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel. 0203.7789-0, Fax: 0203.7789-118, www.kindernothilfe.de
Spender-Service: 0203.7789-111, info@kindernothilfe.de
Katrin Weidemann, Vorstandsvorsitzende
Redaktion: Gunhild Aiyub, Katharina Draub (v. i. S. d. P.), Ludwig Grunewald; Gesa Born (Beileger)
Gestaltung: Ralf Krämer, Druck/Versand: Schaffrath, Geldern
Titelbild: Jakob Studnar
Vereinsregister und -nummer: Amtsgericht Duisburg, Registernummer: 1336, Vereinssitz Duisburg
USt-IdNr.: DE 119554229

Hinweise: Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwingend die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung. Beraterstatus beim UN-Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC)
Gehen mehr Spenden ein, als wir für die Umsetzung der im Magazin beschriebenen Projekte benötigen, verwenden wir Ihre Spende für ein ähnliches Projekt.

kinder not hilfe

Bank für Kirche und
Diakonie eG – KD Bank

IBAN DE92 3506 0190 0000 4545 40

BIC GENODED1DKD



GOGREEN

Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post



ÜBER 65 JAHRE
GEMEINSAM WIRKEN